

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Internationalisierung

- Internationalisation, Regionalisation and choosing the Community to serve
 - Interkulturelle Interaktion im Kontext der Internationalisierung von Hochschulen
 - Abiturnote und Studienerfolg
- Studienmotivation und soziale Biografie von Studierenden an der Berufsakademie
 - Why the United States Will Not Be a Market for Foreign Higher Education Products
- Anerkennungspraxis von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen
 - Verbesserung der Lehre als Teil eines umfassenden Qualitätsmanagements
 - Juristische Lehre für Nichtjuristen

4 | 2003

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Editorial

129

Hochschulforschung

Guy Neave
Internationalisation, Regionalisation and choosing the Community to serve: Or, in the Ballet of the Knowledge Economy, should the University attempt the Grand Ecart?

130

Birgit Szczyrba & Johannes Wildt
Interkulturelle Interaktion im Kontext der Internationalisierung von Hochschulen – Forschungsstand und Forschungsbedarf

135

Hartmut Hinneberg
Abiturnote und Studienerfolg

145

Matthias Brungs & Hans-Werner Horn
Studienmotivation und soziale Biografie von Studierenden an der Berufsakademie

147

Dokumentation

Philip G. Altbach
Why the United States Will Not Be a Market for Foreign Higher Education Products:
A Case against GATS

152

Hochschulentwicklung/-politik

Dominik Risser
Anerkennungspraxis von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen

154

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Norbert Thom & Adina Levin
Verbesserung der Lehre als Teil eines umfassenden Qualitätsmanagements
Generelle Überlegungen und Fallbeispiel

160

Matthias Einmahl & Joachim Stary
Juristische Lehre für Nichtjuristen

165

Meldungen/Berichte

Der Triumph der Form über den Inhalt. Oder:
Eine Wissenschaftsausstellung als Selbstzweck
(Ludwig Huber)

172

4 | 2003

Internationalisierung beschäftigt die Hochschulen in steigendem Umfang. Daher fasst das HSW einige Aspekte mit vier Beiträgen zu einem Themenschwerpunkt zusammen. Guy Neave hat anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung in Kassel Trends und Probleme der Universitätsentwicklung analysiert: **Internationalisation, Regionalisation and choosing the Community to serve: Or, in the Ballet of the Knowledge Economy, should the University attempt the Grand Ecart?** Er betrachtet drei Felder, in denen die internationale Öffnung Änderungen herbeiführt. Sie liegen z.T. in der Universität selbst, aber auch auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Der traditionell nationale Wirkungsraum der Universität weitet sich zumindest innerhalb der EU deutlich über diesen Rahmen aus, bei gleichzeitiger eine Stärkung regionaler Bezüge. Diese Doppelausrichtung stellt die Universität vor neue Probleme. Für die jeweils ausländischen Studierenden stellt sich die Frage, ob sie von der aufnehmenden Universität als Fachstudierende betrachtet werden oder als Studiengebühren bringende Kunden. Ein weiteres Thema stellt der weltweite Wettbewerb um Studierende, um Projekte und Wissenschaftler dar. Internationalisierung ist also längst in alle klassischen Aufgaben der Universität eingedrungen, vor allem Lehre, Lernen und Forschen. Neave kommt zu dem Schluß, dass die Universitäten nicht mehr alternativ global oder regional ausgerichtet sind. Sie müssen in einem Spagat beiden Anforderungen genügen.

Seite 130

In einem Projekt soll von Birgit Szczyrba und Johannes Wildt die **Interkulturelle Interaktion im Kontext der Internationalisierung von Hochschulen** erforscht werden. Dazu sind Forschungsstand und Forschungsbedarf geprüft worden. Im Gegensatz zur Makroebene in Guy Neaves Beitrag betrachtet dieses Vorhaben andere Konsequenzen bzw. Voraussetzungen gelingender Internationalisierung - die Mikroebene des unmittelbaren zwischenmenschlichen Verständigungsprozesses in internationalen Kontexten. Wie interkulturelle Interaktionskompetenz erworben wird, ist nicht erforscht. Als neue Forschungsperspektive wird daher die Entstehung von Rollen und Gegenrollen aufgezeigt und damit eines sozialen Konzeptes in der interkulturellen Interaktion mittels Perspektivenübernahme.

Seite 135

Mit den Neuregelungen über Auswahlverfahren der Hochschulen zur Aufnahme von Studierenden wird der Wert des Abiturs für den Hochschulzugang stark abgeschwächt. Hartmut Hinneberg zeigt, dass **Abiturnote und Studienerfolg** hoch korrelieren, d.h. die Abiturnote nach wie vor eine verlässliche Prognose für Studienerfolg zulässt. Von daher erscheint ihre Entwertung nicht gerechtfertigt.

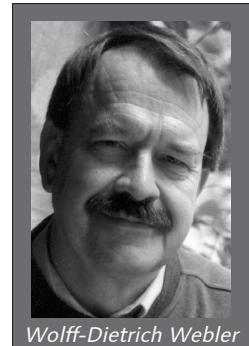
Seite 145

Die Berufsakademien spielen als Hochschultyp bisher eine wenig bekannte Rolle. Die empirische Studie zur **Studienmotivation und sozialen Biografie von Studierenden an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen**, von Matthias Brungs und Hans-Werner Horn vorgestellt, zeigt eine hohe Übereinstimmung zwischen Studienerwartung und Wirklichkeit und eine hohe Attraktivität der Hochschule für Kinder aus Familien ohne akademische Bildung aus der Region, die mit Hilfe dieser Hochschule an ein Studium herangeführt werden.

Seite 147

Philipp G. Altbach, ein international renommierter Hochschulforscher, führt in einem kurzen Artikel **The United States and International Education Trade** im Newsletter des von ihm geleiteten Boston College Center for International Higher Education in wünschenswerter Offenheit vor, dass von den neuen GATS-Vereinbarungen bilateral allein die USA profitieren würden, und das erheblich. Nach den Analysen von Christoph Scherrer u.a. im HSW 4-2002 und 2-2003 bringt dies noch einmal eine eindrucksvolle Bestätigung „von der anderen Seite“.

Seite 152



Wolff-Dietrich Webler

Dominik Risser berichtet über die **Anerkennungspraxis von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen**. Angeichts des Fehlens einheitlicher Regeln hat der Fachbereich IV der Universität Trier im Fach BWL solche Regeln entwickelt und seit über 10 Jahren praktiziert. Hauptprobleme des Verfahrens betreffen a) das von der EU empfohlene, vorab abzuschließende Learning Agreement, das nach Rückkehr die Anerkennung sichern soll - aber scheitert, weil die Veranstaltungen an der Auslandshochschule oft noch gar nicht feststehen - und b) den damit verbundenen bürokratischen Aufwand. Der Autor sieht Probleme in der steigenden Standardisierung der Studien in der EU, die dem Ziel der Bologna-Deklaration zuwiderläuft, eine Harmonisierung der Hochschulsysteme bei voller Berücksichtigung der Autonomie und der Verschiedenheit zu erreichen. Der Anreiz eines Auslandsstudiums, die Differenziertheit der europäischen Hochschulsysteme kennen zu lernen, nähme infolge einer solchen Standardisierung Schaden.

Seite 154

Norbert Thom und Adina Levin berichten über ein Modell der **Verbesserung der Lehre als Teil eines umfassenden Qualitätsmanagements**, das am Institut für Organisation und Personal (IOP) der Universität Bern entwickelt und eingesetzt worden ist. Im Mittelpunkt steht die Durchführung von Lehrveranstaltungen. Die Autoren referieren die Anforderungen der DIN ISO 9004 und zeigen, wie die Bestandteile des Qualitätsmanagementsystems auf das IOP angewendet werden können.

Seite 160

Matthias Einmahl und Joachim Stary stellen Erfahrungen eines Jura-Dozenten mit **Juristischer Lehre für Nichtjuristen**, also im Nebenfach dar. Während das Hauptfachstudium der Rechtswissenschaft weitgehend geregelt ist, bestehen im Nebenfach-Studium große Gestaltungsspielräume. Daher liegt der Schwerpunkt der Vorbereitung einer Veranstaltung auf einer geeigneten Bestimmung der Lehrziele, gefolgt von der Inhaltsauswahl und der angemessenen Vermittlungs- bzw. Aneignungsmethode. Der Autor vermisst über die allgemein-didaktische Literatur hinweggehend hochschulfachdidaktische Arbeiten speziell im Bereich der Rechtsdidaktik; aber wer soll sie leisten, wenn derartige Arbeitskapazität nach wie vor für irrelevant erklärt, nicht geschaffen und bestehende Kapazität der existierenden Zentren aufgelöst wird?

Seite 165